

# Junges Gemüse

**ENGAGEMENT** In Schwalmthal können Hobbygärtner ein Stück Ackerfläche pachten und Obst und Gemüse anbauen. SWK ist dem Ort über das Schwesterunternehmen Energieversorgung Schwalmthal (EVS) verbunden, das dem Verein „Tafel“ eine Parzelle finanzieren will.

**B**ehutsam pflücken die Kinder die reifen, großen Erdbeeren und legen sie in die kleinen Schälchen. Doch immer wieder landet eine der roten Früchte statt im Behälter direkt im Mund. „Da könnte ich 5.000 von essen“, sagt der sechsjährige Darius und lacht. Ganz so viele sind es zwar nicht, die er und seine Freunde an diesem Tag ernten, doch ein Kilo kommt schnell zusammen. Seit April bestellen

## Obst und Gemüse vom Feld statt aus dem Supermarkt

die Kinder des Bewegungskindergartens Schier in Schwalmthal ihr eigenes, 50 Quadratmeter großes Stück Feld auf dem Obsthof von Herwig Scholz. 1994 haben der Diplom-Landwirt und seine Frau, eine Gartenbauingenieurin, Ackerfläche zwischen Amern und Waldniel gekauft und bewirtschaften diese seitdem nach den strengen Bioland-Richtlinien mit Äpfeln und Beerenobst – ganz ohne künstlichen Dünger.

Hauptberuflich arbeitet Scholz bei der Landwirtschaftskammer, die eigene Landwirtschaft ist Nebenerwerb und Leidenschaft

zugleich. „Meine Eltern hatten bereits einen großen Selbstversorger-Garten. Ich bin damit aufgewachsen, Obst und Gemüse selbst anzupflanzen“, erzählt Scholz. Die Beete anzulegen, die Pflanzen wachsen zu sehen und schließlich zu ernten – das ermöglicht er nun auch Menschen, die keinen Nutzgarten besitzen. Er pachtete zusätzliches Ackerland und gründete das Projekt „Mein Garten“. In Geschäftspartner Helmut Gotthardt, der selbst Pflanzen aus biologischem Anbau vertreibt, fand er einen aktiven Mitstreiter. „Mitte März haben wir den Boden gepflügt, im April war der Kindergarten schon unser erster Kunde“, sagt Scholz. Die Einrichtung investierte dafür eine Spende der Kommune.

Künftig sollen auch Menschen mit niedrigem Einkommen selbst gärtnern und die frischen Erträge genießen können – und zwar mit Unterstützung der Energieversorgung Schwalmthal, einem Schwesterunternehmen von SWK. Michael Cornelissen, Energieberater in Schwalmthal, und Helmut Gotthardt kamen bei einem Stadtfest zufällig ins Gespräch: „Wir hatten sowieso Ausschau gehalten nach einem



FOTOS: MICHAEL BERGMANN





Projekt, das wir als Energieversorger vor Ort unterstützen wollten. Nach dem Gespräch mit Herrn Gotthardt war schnell klar: Wir werden einer sozialen Einrichtung die Pacht für ein Stück Land finanzieren.“ Da die Lebensmittel-Ausgabestelle des Vereins „Schwalmtaler Tafel“ in der Nachbarschaft liegt, lag eine Kooperation auf der Hand. Die „Tafeln“ sammeln qualitativ einwandfreie Lebensmittel, die sonst im Müll landen würden, und verteilen diese an sozial und wirtschaftlich Benachteiligte. Durch den eigenen Anbau kann die Tafel zukünftig auch Menschen mit niedrigem Einkommen den Weg zu besonders frischen Bioprodukten ebnen. Alle Beteiligten hoffen nun, dass viele Kunden der Schwalmtaler Tafel aktiv an der Initiative teilnehmen – so wie es die Kindergartenkinder bereits tun.

Einmal pro Woche kommen die Erzieherinnen mit einem Teil der Kinder zu ihrem Mini-Garten. „Die Kleinen haben alles selbst mit eingepflanzt, darunter Erdbeeren, Kartoffeln, Zwiebeln, Erbsen und Zuckermais. Sie kümmern sich um die Pflanzen und nach der Ernte kochen wir gemeinsam daraus zum Beispiel eine Gemüsesuppe“, erklärt Leiterin Inge Schäben-Buscher. „So lernen die Kinder, wie die Lebensmittel wachsen, die sie sonst vielleicht nur aus dem Supermarkt kennen.“

Die Möglichkeit, auf einer gepachteten Parzelle im Freien oder im Folienhaus selbst Obst, Gemüse oder Blumen anzubauen, sprach sich schnell herum. Die Eltern eines Kindergartenkindes mieteten gleich die Nachbarparzelle. Eine bestimmte Zielgruppe hat das Projekt jedoch nicht. Scholz ist froh über die Vielfalt: „Es kommen junge Familien, deutsche und ausländische, genauso wie Rentner oder Menschen, die sich mit einigen Leuten gemeinsam eine Parzelle teilen. Manche wohnen um die Ecke und kommen jeden Tag, andere reisen hin und wieder 20 Kilometer extra aus Mönchengladbach an.“

Die Bewässerung im Folienhaus funktioniert übrigens automatisch, schließlich müssten die Pächter sonst schätzungsweise mehr als 3.000 volle Gießkannen pro Jahr zu ihrem Beet schleppen. Die Pflege ist Aufgabe der Hobby-Bauern – wobei ihnen Scholz und Gotthardt mit ihren Mitarbeitern gerne Tipps geben. Die kleinen Nachwuchsbauern vom Kindergarten sind jedenfalls schon gut ausgestattet mit Handschuhen, Schaufeln und Harke im Mini-Format und packen fleißig mit an. ||

**Erdbeeren, Kartoffeln und Erbsen – all das bauen die Kindergartenkinder selber auf ihrem Ackerland an. SWK unterstützt die Initiative von Landwirt Herwig Scholz und Partner Helmut Gotthardt (Bild oben, von links).**